

Zwei neue Bücher zu den Folgen des digitalen Transformation der Gesellschaft

## Es geht um die Verteidigung der Menschlichkeit und des Analoges

Welcher Zeitgeist liegt der Flucht vieler Menschen ins Digitale zugrunde? Warum erhofft man sich von der Digitalisierung die Lösung aller Probleme? Warum ist das fast wie ein pseudoreligiöser Hype? Das klärt der Neurowissenschaftler Joachim Bauer in seinem Buch „Realitätsverlust. Wie KI und virtuelle Welten von uns Besitz ergreifen und die Menschlichkeit bedrohen“.

Joachim Bauer schreibt im Vorwort: „Wenn wir sie als Werkzeuge benutzen, anstatt uns zu ihren Werkzeugen machen zu lassen, können digitale Produkte unser Leben bereichern. Doch wir sind dabei, den Kippunkt zu überschreiten.“ Der Autor zeigt, wie durch den Transhumanismus, eine philosophische Denkrichtung, die die Grenzen der Menschen durch technologische Verfahren erweitern will, u.a. durch „Künstliche Intelligenz“, langfristig das menschliche Leben in eine virtuelle Welt verlagert werden soll. Der ChatGPT Hype und Metaverse sind ein Ausdruck davon. Die Tech-Industrie begleitet diesen Prozess und verdient enorm dabei.

Die Gefahr besteht dabei, dass vor allem Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gebremst werden. Warum? Weil wir von Kindheit an nur mit dem eigenen Körper die Welt begreifen können. Wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen damit. Kinder lernen, was Schwerkraft ist, wenn sie hinfallen und lernen, wieder aufzustehen. Was Beschleunigung und Geschwindigkeit ist, lernen sie, indem sie rennen, und nicht durch das Wischen auf dem Tablet. Aber vor allem kann man die zwischenmenschlichen Beziehungen auch nur im praktischen Erleben erlernen - auf keinen Fall auf dem Tablet, einer App oder dem Handy. Die Reduktion auf das Virtuelle hat vielfache negative psychosoziale Folgen.

Interessant ist, dass Jochen Bauer die virtuelle Welt mit dem Mittelalter vergleicht. Die meisten Menschen aus dieser Zeit fristeten ihr reales Dasein in Armut, das als Jammertal beschrieben wurde. Das Versprechen: In der Jenseitswelt gibt es die Erlösung, da fließt Milch und Honig. Heute liegt angeblich die Lösung in der Digitalisierung, in der virtuellen Welt. Anstatt sich solidarisch zusammenschließen und ihre Interessen immer mehr in die Hand zu nehmen, flüchten zunehmend immer mehr in diese „Jenseitswelt“, mit dem Handy,

mit Computer etc. Es ist eine Flucht aus der Realität gegenwärtiger existenzieller Krisen.

„Wie wir uns aus der digitalen Reizüberflutung befreien“ ist der Untertitel des Buches „Frisch im Kopf“ des Neurowissenschaftlers Martin Korte. Joachim Bauer analysiert die Gründe für die digitale Falle, Martin Korte kann man als Fortsetzung lesen: Wie aus der digitalen Falle wieder herauskommen, oder am Besten gar nicht auf sie herein „fallen“? Er beschreibt in seinem Buch die Risiken der Digitalisierung v.a. für die Gehirnentwicklung und will beim Gegensteuern helfen. In 6 Kapiteln: Überleben im Daten-Dschungel; Unsere digitalen Lebensphase; Das digitale Klassenzimmer (Ende der Kreidezeit?); Kluge Maschinen erfordern kluge Nutzer; Kann man das Gehirn knacken? und Wie fit sind wir für die digitale Zukunft? beschreibt er, was die Reizüberflutung mit unseren Gehirnen macht. Er deckt auf, wie Smartphones auf Sucht programmiert sind und begründet, warum sie nicht in Kinderhände gehören und welche Gegenstrategien Eltern entwickeln können. Ein hilfreiches Buch.

⌋ Weitere Leseempfehlungen auf unserer Homepage unter [www.diagnose-funk.org/1994](http://www.diagnose-funk.org/1994)

